

GPOH-Geschäftsstelle
GPOH e.V.
Geschäftsstelle
Chausseestraße 128/129
10115 Berlin

Motivationsschreiben GPOH Vorstand

Sehr geehrte, liebe Mitglieder des GPOH Vorstands, sehr geehrte, liebe Mitglieder der GPOH

Die Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie ist am 7. März 1974 unter dem Namen "Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie" gegründet worden. Im Jahr 1991 wurde die Satzung geändert und die satzungsgemäßen Ziele, um die Belange der malignen und nicht malignen hämatologischen Erkrankungen, erweitert. Die dann entstandene Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie ist seither das Zentralorgan aller in diesen Bereichen tätigen Onkologinnen/Onkologen und Hämatologinnen/Hämatologen.

Ich selber habe tatsächlich schon während meines Studiums Kontakt mit der GPOH gehabt, in dem ich Teile meiner Dissertation in einem Kurzvortrag vorstellen durfte. Die Kundenbindung ist gut aufgegangen. --

Nach einigen Jahren Erfahrung als Studienleiterin der Cooperativen Ewing Sarkom Studiengruppe und als aktives Mitglied in/ Leitung von Arbeitsgemeinschaften der GPOH (AG Langzeitfolgen; AG Translationale Forschung; ADAM (ZDM); AjET (Leitung); AG Biomaterialbanken.

Im Folgenden sind einige Bereiche aufgeführt, die mich aus der Außenposition hinsichtlich der GPOH und GPOH Strukturen bewegen.

Die klinischen Studien und zentralen Strukturen sind eines der Herzstücke der GPOH, die es zu bewahren und weiter zu entwickeln gilt. In einer Zeit,

Klinik für Kinderheilkunde III
Hämatologie/Onkologie, Pulmolog
Kardiologie, Rheumatologie

Direktor: Univ.-Prof. Dr. D. Reinha

Büro: Stephanie Freund

Tel. +49 (0) 201 723 37 84

Fax +49 (0) 201 723 53 86

kinderonkologie@uk-essen.de

www.uk-essen.de/kinderheilkunde3

18. Juli 2018

Kinderheilkunde III
Internationale EWING Studienzent

Sarkomzentrum
Westdeutsches Tumorzentrum

Studienleitung:
Univ.- Prof. Dr. med. Uta Dirksen

Studienkoordination:

Andreas Löcken

Tel. +49 (0) 201 723 8082

Fax +49 (0) 201 723 6298

andreas.loecken@uk-essen.de

reecur@uk-essen.de

ewing@uk-essen.de

Universitätsklinikum Essen
Hufelandstraße 55
45147 Essen
info@uk-essen.de
www.uk-essen.de

in der die GPOH Studien erfreulicherweise immer internationaler werden, ist es wichtig, eine (Heimat) Basis zu schaffen, in der es Strukturen des Austausches und der engen Kooperation gibt. Die Heimatbasis soll auf einer Verstetigung bestehender zentraler Strukturen fußen und weitere Strukturen ausbauen. Einheitliche Templates, enger Erfahrungsaustausch hinsichtlich der Kommunikation mit administrativen Organen, um Doppelarbeit zu vermeiden & Inkonsistenzen zu erkennen und zu beheben.

Enorm wichtig ist die strukturierte und motivierende Förderung unseres Nachwuchses. Das von Dominik Schneider ins Leben gerufene Seminar zur Vorbereitung der Fachweiterbildung ist ein exzellentes Beispiel dafür, dass solche Strukturen gewünscht sind und sehr gut angenommen werden. Die Studienleitertagung ist ein Forum der Leitungsebene und wird mittlerweile auch gerne von Klinikdirektorinnen und Direktoren als wichtiges Informations- und Netzwerksymposium angenommen.

Daneben wäre der Aufbau eines Seminars, ähnlich wie, und ergänzend zu dem „FLIMS Seminar“ der ITCC, denkbar. Man könnte bei einem solchen Seminar nicht nur ein Studienprotokoll finalisieren, sondern, zum Beispiel auch, (kooperative) translationale Forschungsprojekte erstellen. Dieses könnte an die Struktur der Nachwuchsakademie angegliedert werden. Das sollte ein Angebot für die Kolleginnen und Kollegen sein, die die Fachweiterbildung (fast) abgeschlossen haben.

GPOH als Lobby Organ- nach den großartigen Erfolgen der Implementierung der vergüteten Referenzstrukturen, wäre ein nächstes großes Feld die Transition. Bislang werden Strukturen zum Aufbau einer strukturierten Transition nur an vereinzelt Standorten (z.B. Berliner Transitionsprogramm) vergütet. Erfassung von Spätfolgen & erfolgreiche Transition sind aber für die Nachhaltigkeit unsere ärztlichen Bemühungen als Kinderhämato –Onkologinnen/-Onkologen von hoher Priorität- Es wäre ein großes Ziel hier flächendeckend gute Strukturen zu schaffen. Hier ist eine Zusammenarbeit mit der DGHO sicher sinnvoll.

Herzliche Grüße



Uta Dirksen